

Warum überhaupt Schüler- und Elternpartizipation ?

Beitrag von „philosophus“ vom 10. Juni 2012 12:10

Vorneweg: ich bin kein Fan der Elternschreck'schen Provokationsthreads, aber hier machen es sich die Kritiker doch etwas zu einfach. Aus der Hypothese, dass Schule für Schüler da sei (die ich in dieser Verkürzung auch für falsch halte: Schule (als Institution) ist für die Gesellschaft da, nur in zweiter Instanz für Schüler), folgt nicht zwingend, dass die Schüler die Strukturen mitbestimmen müssten. Die Autobahnen sind auch für die Autofahrer da, trotzdem entscheiden wir nicht (unmittelbar) darüber, wie das Verkehrsnetz ausgestaltet wird.

Der Kritikpunkt von Elternschreck scheint mir auch nicht so sehr zu sein, dass es Schüler- und Elternpartizipation gibt, sondern dass diese in NRW (wieder) so ausgestaltet wurde, dass Eltern und Schüler im Gremium der Schulkonferenz eine komfortable Mehrheit haben, d. h. wenn die Lehrer, wie Piksieben vorschlägt, gute Argumente vorbringen und für ihre Anliegen werben, dann können die Elternvertreter und Schülervertreter das kaltlächelnd ignorieren. Und das scheint mir in der Tat zuviel es Guten. Und zwar insbesondere wenn um es um die Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen geht.

Nota bene: die Elternvertreter, die ich bislang erlebt habe, waren sehr vernünftige und verantwortungsvolle Zeitgenossen, und auch die Schülervertreter hatten zumeist das große Ganze mit im Auge, aber das muss ja nicht zwingend so sein.